Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

13.10.1876 (No. 244)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. Oktober.

№ 244. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† **Berlin**, 11. Okt. Die „Provinzial-Korrespondenz" bespricht den dem Bundesrath soeben vorgelegten Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen — welcher bei allen Gesetzen über Angelegenheiten, die nicht der Reichs-Gesetzgebung durch die Verfassung vorbehalten sind, gestattet, von der Mitwirkung des Reichsgesetzes abzusehen, sofern Bundesrath und Bundesausschuß denselben zugestimmt haben — und sagt: Auch dieser Schritt lasse klar erkennen, daß, weit entfernt, die Behandlung der elsaß-lothringischen Landesangelegenheiten mehr und mehr nach dem Reichs-Mittelpunkt ziehen zu wollen, bei der Regierung vielmehr die entschiedene Absicht obwalte, dieselben, soweit dies ohne Benachtheiligung der Reichsinteressen irgend thunlich, unter unmittelbarer Mitwirkung der Bevölkerung in den Reichslanden selbst wahrnehmen zu lassen.

Die „Prov.-Korresp." kündigt die Rückkehr des Kaisers hierher bald nach dem 20. Okt. an.

† **Paris**, 11. Okt. Die „Agence Havas" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Konstantinopel vom 10. Oktober Abends: In dem heutigen außerordentlichen Ministerrath machte sich anfangs eine lebhafte Opposition gegen einen Waffenstillstand geltend. Schließlich erkannte der Ministerrath an, daß ein Waffenstillstand von 6 Wochen, wie er verlangt wird, wegen der kurzen Dauer ernste Gefahren für die Türkei in sich berge für den unwahrscheinlichen Fall, daß die Verhandlungen scheitern sollten. — Die Pforte hat auf alle Fälle beschlossen, den Mächten die Bedingungen mitzutheilen, unter welchen sie in einen Waffenstillstand von 5 oder 6 Monaten willigen würde, welcher ihrem Dafürhalten nach einen dreifachen Vortheil für sie, die Türkei, haben würde. Erstens: die Pforte könnte in der Zwischenzeit den lebhaft aufgeregten moslemitischen Fanatismus beruhigen; zweitens: die Pforte befände sich nicht in der Lage, die Feindseligkeiten in einem Augenblicke wieder aufzunehmen, wo die Witterung die Operationen erheblich erschweren wird; endlich drittens: diese Frist würde es erleichtern, über die Friedensbedingungen und die allgemeinen, im Reiche einzuführenden Reformen zu einer Einigung zu gelangen. Die Mittheilung dieses Waffenstillstandes an die Botschafter wird morgen in diesem Sinne erfolgen. Man glaubt, daß die Bedingungen der Pforte werden angenommen werden.

† **Paris**, 11. Okt. Der Arbeiter-Kongreß hat seine Sitzungen in guter Ordnung beendigt und wird nächstes Jahr in Lyon zusammentreten.

† **London**, 11. Okt. „Reuter's Bureau" meldet aus Belgrad von heute: Der serbische Ministerrath beschloß, einen regelrechten Waffenstillstand anzunehmen, sobald die Konsuln der Mächte einen bezüglichen Antrag stellen.

† **New-York**, 11. Okt. Die Ergebnisse des Wahlkampfes in Ohio und Indiana, welcher unter großer Erregung verlief, sind noch nicht vollständig bekannt. Soweit bisher Nachrichten vorliegen, scheinen in Indiana die Demokraten, in Ohio die Republikaner, beide jedoch nur mit geringer Majorität gesiegt zu haben. Wahrscheinlich gewinnen die Republikaner in Ohio 5 Kongreßsitze.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Gardekosaken. Es ist während des Kriegszugs einige Mal von den Kosaken in der türkischen Armee die Rede gewesen, die unter ihrem Obersten Mehemed Bey sich hervorthaten. Die „Allgem. Ztg." gibt einigen Aufschluß über diesen Trupp. Das Regiment der Gardekosaken, das einzige seiner Art in der türkischen Armee, ward während des Krimkrieges durch Sadyk Pascha, Michael Czaikowski, einen Polen, der jetzt nach ertheilter Amnestie auf seinen Gütern in der Ukraine lebt, formirt. Die Bestandtheile, aus denen das Regiment damals formirt wurde, waren meist christliche; Polen, russische Ueberläufer und Ungarn stellten das Hauptkontingent. Während der Feldzüge 1854—55 gehörten die Kosaken zu dem Heer, das an der untern Donau operirte; sie nahmen an zahlreichen Gefechten Theil und erlangten bald den Ruf des besten Reiterregiments in der türkischen Armee. Dieses Renommée haben die Kosaken sich im Verein mit dem später aus der englischen Fremdenlegion gebildeten Dragonerregiment bis heute zu bewahren gewußt. Auch ihre Zusammensetzung ist nach wie vor eine von den übrigen Truppen abweichende geblieben. Die Offiziere sind fast ausnahmslos polnische oder russische Emigranten; die Mannschaft zeigt ein wahres Mosaik von Nationalitäten. Russen, Polen, Ungarn, Tscherkessen und Bulgaren bilden seine Hauptbestandtheile. Die Pferde sind meist in Ungarn angekaufte Remonten. Die einst so berühmten türkisch-arabischen Pferdracen sind derart herabgekommen, daß jetzt der Pferdbedarf für die Armee zum großen Theil durch Ankäufe im Auslande gedeckt werden muß.

Auch an den Kämpfen des gegenwärtigen Feldzugs hat das Kosakenregiment bei verschiedenen Veranlassungen rühmlichen Antheil genommen, so bei Supovatz in einer brillanten Attaque auf serbische Artillerie und Infanterie. Sein Oberst Mehemed Bey ist ein geborener Tscherkesse. Seine militärische Erziehung hat er in Rußland genossen, wo er als Major in einem der tscherkessischen Regimenter gedient hat. Erst seit wenigen Jahren im türkischen Dienst, hat er, obgleich Mohamedaner seiner Geburt und Erziehung nach, die Sitten und Unsitten seiner ehemaligen Kriegskameraden völlig beibehalten, und ist vor allem dem russischen Kavalleristenspruch treu geblieben, welcher sagt: „Un bon officier de cavallerie doit être ou fou ou sou." Unter den türkischen Kavallerie-Offizieren wird Mehemed Bey allgemein als der tüchtigste anerkannt. Gewandt, energisch und verwegen, ist er gleichzeitig fleißig im inneren Dienst. Nur lassen Neid und Eifersucht ihn, wie die meisten energischen und tüchtigen Offiziere, nicht aufkommen. Um in der türkischen Armee etwas zu werden, sind zwei Bedingungen unerläßlich: man muß sich niemals vor den andern auszeichnen und nach oben ein „ewwet effendi" Mann sein, d. h. weder eigene Ansicht noch Urtheil haben, und sich auf ein Ja-Herr (ewwet effendi) auch dem absurdesten Unsinn und der krassesten Ungerechtigkeit gegenüber beschränken.

Deutschland.

○ **Berlin**, 10. Okt. Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, nahm Se. Maj. der Kaiser gestern die Vorträge des Geh. Legationsrathes v. Bülow, sowie des Civil- und Militärkabinets entgegen. Für die einstweilen auf den 21. d. M. angesetzte Rückreise Höchstdesselben nach Berlin sind bis jetzt noch keine näheren Dispositionen getroffen. Dieser Tage empfingen die Kaiserlichen Majestäten und die Großherzoglich badischen Herrschaften in Baden-Baden den Besuch Ihrer Königl. Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin von Sachsen, welche auf ihrer Heimreise aus Frankreich dorthin gekommen waren. — Gestern Abend traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg aus der Schweiz hier wieder ein. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl hielt heute Nachmittag im Grunewald die erste diesjährige Parforcejagd ab. An derselben betheiligten sich außer einigen Gutsbesitzern der Umgegend vorzugsweise Offiziere der hiesigen und der Potsdamer Garnison. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, kommandirender General des Gardecorps, ist heute früh von hier nach seinen im Harz gelegenen Jagdrevieren abgereist. Wie verlautet, wird derselbe gegen Ende d. M. in Gemeinschaft mit den Königlichen Prinzen Se. Maj. den Kaiser zu dem schon erwähnten Besuche am Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Hofe begleiten.

Der frühere k. deutsche Botschafter am k. russischen Hof, Prinz Heinrich VII. Reuß, welcher sich mehrere Tage in Berlin aufgehalten hat, ist gestern von hier wieder nach seinen schlesischen Besitzungen abgereist. Während seiner hiesigen Anwesenheit stattete derselbe u. A. dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Staatsminister v. Bülow, einen längeren Besuch ab und empfing dessen Gegenbesuch. Mit hier beglaubigten Vertretern fremder Mächte hatte der Minister v. Bülow in den letzten Tagen wiederholt Unterredungen. In den hiesigen politischen Kreisen wird die jetzige Krisis der orientalischen Frage als sehr ernst angesehen. Nach mehrseitigen Mittheilungen aus Rußland scheint man dort der immer neuen Hinzögerungen eines entschiedenen gemeinsamen Auftretens zur Herstellung des Friedens in den Balkanländern allmälig müde zu werden. Im gleichen Verhältniß steigert sich die Wahrscheinlichkeit einer russischen Intervention zur Erzwingung von Sicherheits- und Rechtsbürgschaften für die christlichen Unterthanen der Pforte. Am kaiserlichen Hoflager in Livadia finden jetzt wichtige Berathungen statt. Bekanntlich weilt dort in der Umgebung Sr. Maj. des Kaisers Alexander der Reichskanzler Fürst Gortschakoff. Auch der k. russische Kriegsminister, Generaladjutant Miljutin, ist daselbst seit mehreren Tagen anwesend, nachdem er die russischen Festungen in der Nähe der türkischen Grenze besichtigt hat. Am 4. d. M. sind Se. Kais. Hoheit der Großfürst-Thronfolger und der Finanzminister v. Reutern in Folge eiliger Berufung aus Petersburg nach Livadia abgereist, wo inzwischen auch der k. russische Botschafter bei der Pforte, General Ignatieff, welcher sich bereits auf dem Wege nach Konstantinopel befand, wieder eingetroffen ist. Weiteren Meldungen aus Rußland zufolge sind dort ausgedehnte kriegerische Zurüstungen im Gange. Dabei wird aber fortdauernd mit größter Bestimmtheit versichert, daß die russische Politik angelegentlich alle Bemühungen aufbiete, um eine Cooperation der Großmächte zur Herbeiführung gedeihlicher und nachhaltiger Friedens- und Ordnungsverhältnisse in der Türkei zu Stande zu bringen.

Heute wurden von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Rechnungswesen und für Eisenbahnen, Post- und Telegraphen, sowie von den Ausschüssen für Rechnungswesen und für Handel und Verkehr Sitzungen gehalten. Die vereinig-

---

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Fortsetzung aus Nr. 243.)

Immer den Blick auf denselben Punkt gerichtet, sagte der Banquier: „Ich glaube, Reinhold, ich lebe nicht mehr lange."

„Papa!"

„Du machst mich aufmerksam, wie mein Gedächtniß schwindet. Und wenn die Schwäche so auf einmal eintritt, pflegt es mit dem Menschen rasch zu Ende zu gehen."

„Um Himmelswillen!" rief der junge Mann. Diese Wirkung seines Scherzes hatte er nicht vorausgesehen. Er fühlte, daß er zu weit gegangen und seinen Fehler redressiren müsse. Der Vater sprach ohne wahrnehmbare Erregung weiter: „Deßhalb wäre mir's allerdings lieb, du bemühtest dich zu Frau von Busse; denn ich ließe, wenn es geschieden sein muß, nicht gern eine Feindschaft zurück." Er hielt dem Sohn das Packet hin.

Reinhold steckte die Werthpapiere zu sich: „Dein Auftrag wird erfüllt werden, doch setze dir nichts in den Kopf, mein guter Papa!" Er hob ihm das Kinn in die Höhe. „Wer von seinem nahen Tode spricht, dem ist Freund Hain in der Regel sehr fern."

„Denkst du, ich fürchte mich vor ihm?" gab der Banquier zurück. „Ich kann jeden Tag hingehen, nöthig bin ich nicht mehr auf Erden; mein Haus ist bestellt und deine Zukunft geborgen. Dein Name hat schon einen Klang in der gelehrten Welt, du wirst Professor, du wirst auch Geheimrath werden, ja der Weg zum Kultusministerium steht dir offen."

„Das ist ein undankbares Portefeuille, Papa!" scherzte der Doktor. „Aber nun verbanne die schwarzen Gedanken! Ich sage dir: vorläufig lasse ich dich nicht sterben!"

Leichter als bisher, erwiderte der Mann, der den Tod so geringschätzte: „Eigentlich, Reinhold, möchte ich auch noch nicht fort!"

Der Sohn schüttelte ihm die Hand: „So ist's recht und gescheidt! Wir bleiben noch manch Jährchen zusammen."

„Manch Jährchen? Wenn ich nur einen gewissen Tag erlebte!"

„Nämlich?"

Die Laune des Banquiers ward immer besser: „Deinen Hochzeitstag!"

„Wer weiß," lachte Reinhold, „ob ich selbst den Tag erlebe?"

Spangenberg Vater war jetzt ganz und gar wieder der joviale Herr, der er sonst gewesen, und murmelte seitwärts: „Er will mir eine Ueberraschung bereiten." Dann aber hob er seine Stimme wie ein Prediger: „Die Ehe ist euch jungen Männern insgesammt jetzt patriotische Pflicht. Wer sein Vaterland liebt, der setzt den Goldschmied in Nahrung und bestellt Ringe."

Reinhold drückte seine Anerkennung aus: „Der Gedanke ist neu. Nur läßt das Ding sich heutzutage nicht mehr so spielend ausführen, wie in jenen Zeiten, von denen die Schrift erzählt: „„er ging hin und nahm ein Weib.""

Der Banquier legte eine Hand auf den Rücken, die andere steckte er in die Brusttasche: „Sollten sich dir Schwierigkeiten entgegenstellen, so sag' es mir nur, mein Sohn, wir wollen sie schon beseitigen."

„Du bist sehr freundlich, Papa," dankte Reinhold für das Anerbieten.

„Wählst du," fuhr der alte Herr mit Festigkeit fort, „zum Beispiel deine Braut in den Zirkeln der Aristokratie — und ich glaube fast, dein feiner Geschmack wird dich dahin führen —"

Der Bräutigam in spe ließ ihn nicht ausreden: „Was sein wird, gehört der Zukunft an. Einstweilen müssen wir uns bequemen, unsere Suppe noch allein zu essen. Und vielleicht ist's am besten, es bleibt so; denn bisher haben wir einig und zufrieden gelebt, du deiner, ich meiner Arbeit froh; warum wünschest du uns nun einen kleinen Zankteufel in's Haus?"

„Ach was, Zankteufel!" wies der Vater das Prädikat seiner Schwiegertochter zurück.

Reinhold jedoch bemerkte: „Wie ein Mädchen sich als Frau geberdet, läßt sich nie voraussehen."

„Das wäre schlimm!" ereiferte sich der Papa. „Ein wohlerzogenes Mädchen wird ein braves Weib." Und halb vorwurfsvoll, halb bittend schloß er an: „Reinhold! Ich will deine Frau sehr lieb haben, sehr lieb!"

„Aber, einziger Papa, ich kann mir doch keine herbeizaubern?"

„Warte, Spitzbube!" drohte der Banquier leise und blickte auf einmal ungewöhnlich listig, während er die Frage stellte: „Verzweifelst du, weil dein Zauberstäbchen gestern den Dienst versagte? Einmal kann sie schon ausbleiben, darum ist sie noch nicht untreu. Wie lange hast du gesessen oder bist umhergelaufen in Erwartung der Ersehnten?"

Reinhold stand perplex, der Sinn der Worte war ihm unfaßlich: „Papa, wie redest du?"

Da richtete dieser sich auf, so hoch er konnte: „Hör', jetzt läugne nicht mehr! Ich hab's gelesen!"

„Was gelesen?"

„Es war deine Hand, darauf nehme ich Gift! Wo ist das bekannte Plätzchen, Bösewicht?"

„Alle neun Musen!" fuhr der Verrathene auf.

„Laß die Musen und sage: pater peccavi!" verlangte der Banquier.

Statt dessen rief Reinhold: „Mich setzt nur in Erstaunen, wie man dir den Brief hat zeigen können."

„Das Räthsel will ich dir lösen," erklärte der Vater. „Deine Bestellung ist, statt an das Fräulein Tochter, an die Frau Mama gekommen."

„An die Mutter? Abscheulich!" grollte der anonyme Briefsteller. „Aber woher in aller Welt weiß sie, daß ich die Zeilen geschrieben? Halt!" brachte er sich selbst auf die Spur, „der Bediente hat unsern Hinze gekannt!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

ten Bundesraths-Ausschüsse für das Seewesen, für Handel und für Justizwesen haben dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes über die Untersuchung von See-Unfällen zur Genehmigung vorgelegt.

ϑ **Berlin**, 10. Okt. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der Verein deutscher Privat-Eisenbahnen, mit einem eigenen Entwurfe eines Reichs-Eisenbahn-Gesetzes an die Oeffentlichkeit zu treten, der den früheren Vorlagen des Reichs-Eisenbahn-Amts entgegengestellt werden könnte. Mit den Vorarbeiten ist man, wenn wir recht unterrichtet sind, schon seit länger als sechs Monaten beschäftigt; man würde dieselben noch eifriger betrieben haben, wenn man nicht überzeugt gewesen wäre, daß der Reichstag in seiner Herbstsession aus Mangel an Zeit der Materie vollständig fern bleiben würde und der Reichskanzler selbst darüber im Klaren sei. In letzter Zeit haben nun die Voten des Volkswirthschaftlichen Kongresses und anderer Körperschaften, welche die Vervollkommnung unserer Eisenbahn-Verhältnisse von einem brauchbaren Reichs-Eisenbahn-Gesetze erwarten, und nur mit einem solchen dem Plan der preußischen Regierung auf allmählige Uebertragung sämmtlicher Bahnen auf das Reich begegnen zu können glauben, den Privat-Bahnverwaltungen Anlaß gegeben, die Ausführung ihres Plans möglichst zu beschleunigen. Bei den Landtags-Wahlen freilich spielt die Frage wegen Erwerbs der Bahnen durch das Reich lange nicht die Rolle, wie man erwartet hatte. Es ließe sich wohl kaum ein Wahlkreis aufführen, wo man dem bisherigen Abgeordneten aus seiner bezüglichen Abstimmung einen ernstlichen Vorwurf gemacht hätte. Bei den Reichstags-Wahlen liegt die Sache anders, und die Privatbahnen würden eine für ihre fernere Existenz günstige Stimmung in der Wählerschaft erwecken, wenn sie durch einen der Oeffentlichkeit übergebenen Entwurf eines Eisenbahn-Gesetzes den Nachweis lieferten, daß die vielseitig beklagten Schäden in unserem Verkehrs- und Transportwesen auch anders geheilt werden könnten, als durch Reichs-Eisenbahnen.

Durch die Blätter macht eine Notiz die Runde, wonach der Kronprinz mit der Herausgabe von „Meine Reise nach dem Morgenlande 1869" als Schriftsteller debütirt habe. Das Werkchen, ein autographirtes Heft in Groß-Quart, ist schon bald nach der Reise an die Begleiter des Prinzen vertheilt und gar nicht sonderlich geheim gehalten worden. Seltener ist das in ganz ähnlicher Ausstattung erschienene „Tagebuch während des Krieges von 1866".

Nach dem „Pesther Lloyd" hätte der russische Kaiser zu Gortschakoff gesagt: „Ich verbiete Ihnen, Krieg zu machen, um den Frieden zu Wege zu bringen." Die persönlichen Wünsche Alexander's II. für die Erhaltung des Friedens sind bekannt. Daß er aber auch wirklich jene oder ähnliche Worte gesprochen hat, dafür dürfte eine Aeußerung bürgen, die man im Frühsommer bei der Anwesenheit des Kaisers in Berlin im hiesigen russischen Botschaftshotel hören konnte. Ueber die Stimmung des Czaren von dem Botschaftspersonal befragt, antwortete ein hochgestellter Herr aus der unmittelbaren Umgebung Alexanders, derselbe habe unterwegs ausdrücklich verboten, das Wort „Krieg" in seiner Gegenwart auszusprechen. Die Vorschläge, welche Rußland in den letzten Wochen an die Mächte gelangen ließ und die sich häufig unter einander widersprachen, boten das lebendigste Bild der Kriegs- und Friedensströmung in der dortigen Regierungsregion. Dazu gehört auch die von dem Petersburger Kabinet gestellte Alternative einer bewaffneten Intervention oder der Annahme eines Waffenstillstandes. Man wußte hier, daß sich Czar Alexander mit gewohnter Friedensliebe für den Waffenstillstand aussprach, weil derselbe die Möglichkeit bot, mit Oesterreich zusammenzugehen. Wenn der Czar dennoch den Rathschlägen betreffs der Okkupation türkischen Gebiets Gehör schenkte, so geschah es nur, damit durch diese Forderung die Türkei von dem Ernste der Situation überzeugt werden solle. In der hiesigen russischen Kolonie, wo man darüber informirt ist, daß die friedlichen Dispositionen des Czars maßgebend geworden sind, glaubt man mit Sicherheit annehmen zu können, daß General Ignatieff mit gemäßigten Instruktionen nach Konstantinopel gesendet wurde. Jedenfalls schließt er sich der Aktion der europäischen Diplomatie für die Herbeiführung eines Waffenstillstandes an.

ʊ **Berlin**, 11. Okt. Mittheilungen aus Baden-Baden zufolge wird Se. Majestät der Kaiser bald nach dem 20. Oktober von dort nach Berlin zurückkehren. Genaue Bestimmungen für die Rückreise Sr. Majestät sind noch nicht getroffen. Ihre Festsetzung ist wesentlich auch von der Witterung abhängig. — Zum Besuch bei den Kronprinzlichen Herrschaften verweilen seit einigen Tagen Se. Durchl. der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg im Neuen Palais bei Potsdam. Heute Vormittag hielten der Kronprinz und der Prinz Christian im dortigen Fasanenpark eine Fasanenjagd ab. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl traf heute Vormittag von Potsdam hier ein und empfing einige höhere Militärs. Darauf besuchte Höchstderselbe die Kunstausstellung.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, befindet sich gegenwärtig zum Besuch bei dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck in Varzin.

Nach einer heutigen Meldung der halbamtlichen „Prov.-Korrespondenz" wird die Auflösung des Abgeordnetenhauses durch königliche Verordnung am 14. Oktober erfolgen. Die Termine für die Neuwahlen sind nunmehr derart festgestellt, daß die Wahlen der Wahlmänner am 20. und diejenigen der Abgeordneten am 27. d. M. vollzogen werden. Bekanntlich ist die Einberufung des Reichstages vorläufig für den 30. Oktober in Aussicht genommen. Die jetzige Anwesenheit des Ministers Grafen Eulenburg beim Reichskanzler und Ministerpräsidenten gilt besonders auch näheren Verabredungen über Angelegenheiten der Landtags-Wahlen, sowie über die Berufung und die Eröffnung des Reichstages. — Der k. russische Minister des Innern, Generaladjutant Timaschew, welcher gestern früh aus Paris hier ankam, hat heute Morgen Berlin wieder verlassen, um seine Rückreise nach Petersburg fortzusetzen. Gestern Abend ist der k. deutsche Botschafter am k. russischen Hofe, Generallieutenant v. Schweinitz, mit seiner Gemahlin aus Bad Homburg hier eingetroffen. Derselbe reist binnen kurzem nach Petersburg weiter. Dieser Tage wird der k. deutsche Botschafter am k. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, auf seinen Posten nach Wien zurückkehren. Der k. deutsche Gesandte am k. belgischen Hofe, Graf v. Brandenburg, welcher unlängst einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten hat, ist von Brüssel direkt nach dem Familiengute Romanze ist Schlesien gereist.

Anfangs der nächsten Woche werden die Justizminister der Bundesstaaten hier zusammentreten, um die Anträge der Reichstags-Justizkommission in Betreff der großen Justizgesetze eingehend in Erwägung zu ziehen und damit die Beschlußnahme des Bundesrathes über diese Anträge vorzubereiten. Dem Bundesrathe ist neuerdings auch der Etat für die Verwaltung des Reichsheeres zugegangen. Danach befindet sich derselbe nunmehr im Besitz aller auf das Vierteljahr vom 1. Januar bis zum 31. März 1877 bezüglichen Entwürfe des Reichsbudgets. Wie heute die „Prov.-Korr." meldet, ist dem Bundesrathe ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher gestatten soll, bei allen Gesetzen für Elsaß-Lothringen über Angelegenheiten, die nicht der Reichs-Gesetzgebung durch die Verfassung vorbehalten sind, von der Mitwirkung des Reichstags abzusehen, sofern der Bundesrath und der Landesausschuß denselben zugestimmt haben. Dieser Gesetzentwurf, welcher für den deutschen Reichstag eine Arbeitsverminderung und für den elsaß-lothringischen Landesausschuß einen erweiterten Wirkungskreis erstrebt, ist von dem Landesausschusse in seiner jüngsten Session einstimmig angenommen worden. Den leitenden Gesichtspunkt der Vorlage bildet eine Dezentralisation, welche Platz greifen soll, soweit sie ohne Benachtheiligung der Interessen des Reiches irgend zulässig erscheint.

♯ **Leipzig**, 10. Okt. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Eine vielfach besprochene und für die österreichischen Bahnen hochwichtige Frage ist es, ob dieselben die Coupons ihrer Aktien und Prioritäten jetzt in Gold einlösen müssen, sofern dieselben an deutschen Plätzen in Thalern oder süddeutschen Gulden zahlbar gestellt sind. Ueber eine das Prinzip enthaltende präjudizielle Frage hat sich nunmehr in Uebereinstimmung mit den beiden Gerichten zu Frankfurt a. M. das Reichs-Oberhandelsgericht ausgesprochen. Zu der Zeit, als zwar die Markrechnung, aber noch nicht die Goldwährung in Deutschland eingeführt war, wollte eine österreichische Aktiengesellschaft ihre zu Wien mit 7½ fl. ö. W. Silber und zu Frankfurt a. M. mit 8 fl. 45 kr. südd. W. sowie zu Berlin mit 5 Thlrn. nach Wahl des Besitzers einlösbaren Coupons nicht mit 15 M. bezahlen, sondern nach dem Kurs. Der Gerichtshof nahm an, es habe sich die Aktiengesellschaft durch Erwählung der deutschen Zahlstellen den deutschen Gesetzen unterworfen, sie müsse also nach wie vor 8 fl. 45 kr. südd. W. und 5 Thlr. bezahlen, und wolle sie diesen Betrag in Marken umrechnen, so müsse sie dies in dem vom deutschen Münzgesetze festgestellten Maßstabe thun. Inzwischen war — am 1. Januar l. J. — in Deutschland auch die Goldwährung zur Geltung gelangt, existirten also süddeutsche Gulden und Thaler faktisch rechtlich nicht mehr. Diese Aenderung der Umstände wurde für unerheblich erklärt, weil die verklagte Gesellschaft selbst die Schuld trage, nicht rechtzeitig gezahlt zu haben, als diese Münzsorten noch im gesetzlichen Sinne vorhanden waren.

H **München**, 11. Okt. Der König ist bereits heute Morgen ½3 Uhr zum Besuche der Kunstausstellung hier eingetroffen. Als das Direktorium von dem Wunsche Sr. Majestät, die Ausstellung möglichst ungestört besichtigen zu wollen, Vormittags verständigt worden war, wollte dasselbe den Glaspallast für heute schließen lassen, was Se. Majestät jedoch, um keine Störung zu verursachen, ablehnte. — Der König begab sich um 2¼ Uhr Nachmittags in Begleitung des Generaladjutanten Frhrn. v. d. Tann von der Königl. Residenz in den Glaspallast und besichtigte dort, geführt von dem Ausstellungspräsidenten v. Miller, die ausgestellten Gegenstände auf das Eingehendste. Das jeweilige Kabinet, in welchem sich Se. Majestät befanden, sowie die angrenzenden wurden abgeschlossen.

Am Nachmittag des 8. Oktober d. J. fand in Erlangen eine Versammlung von etwa 200 Vertretern und Anhängern der liberalen Partei in den drei Frankenkreisen unter dem Vorsitze des Landtags-Abgeordneten Crämer zur Besprechung von Wahlangelegenheiten statt. Das Resultat dieser Versammlung war der Beschluß, mit Einmüthigkeit und Energie zu den bevorstehenden Reichstags-Wahlen zu rüsten.

Wie aus Weiden telegraphirt wird, haben die Liberalen in Weiden, Floß, Flossenburg und Kohlberg gesiegt und die Ultramontanen bedeutenden Stimmenverlust erlitten. Die Wahl liberaler Abgeordneten bei der Sulzbacher Nachwahl ist gesichert. In Luhe haben die Wähler und die gewählten Wahlmänner unter Zustimmung zum Parksteiner Wahlaufruf Hrn. Dr. Sigl, Redakteur des „Vaterland", und Hrn. Pfarrer Huber (Reichstags-Abgeordneten) als Kandidaten für die am 17. stattfindende Abgeordnetenwahl aufgestellt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 11. Okt. Man will wissen, Fürst Milan habe, nochmals seinen eigenen ernsten Friedenswillen betheuernd, bereits die Frage aufgeworfen, was geschehen werde, wenn, entgegen seiner und seiner Regierung Entschließung, etwa die Armee den Waffenstillstand ablehne. Sollten wirklich, wie diese Anfrage vermuthen läßt, die Dinge bereits so stehen, daß die Belgrader Regierung des Gehorsams der fremden Generäle in Deligrad nicht mehr sicher und daß die Möglichkeit gegeben ist, diese Generäle würden, serbischer als Serbien, auf eigene Faust den Krieg fortsetzen wollen, dann würden wir vor einer neuen Phase der Verwicklung stehen, in der man mit ganz unberechenbaren Faktoren zu rechnen hätte.

Frankreich.

♂ **Paris**, 11. Okt. Das „Journal officiel" veröffentlicht heute angekündigtermaßen das Dekret, welches die Kammern zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 30. Oktober einberuft.

Wieder wird der Tod eines Senators auf Lebenszeit, des Generals Letellier-Valazé, welcher in der letzten Nationalversammlung dem linken Zentrum angehörte, gemeldet. Letellier-Valazé war unter der Julimonarchie Unterstaatssekretär im Kriegsministerium und wird als militärischer Mitarbeiter des Hrn. Thiers in seiner „Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs" genannt.

Aus Rom wird telegraphirt, daß der König Viktor Emanuel den Dichter von „Rome vaincue", Parodi, zum Ritter der Italienischen Krone ernannt hat.

Paris, 11. Okt. (Börsennachricht.) Auf die Nachricht von dem sechsmonatlichen Waffenstillstand wurden Türken vor Parquetseröffnung auf 12.95 vorgeschoben, während Renten 71.95 und 106.65, Egypter 217, ottomanische Bank 385 machten u. s. w. Aber das Parquet ratifizirte diese Kurse nicht ganz, sei es, daß London, welches die Konsols mit nur ⅛ Reprise schickte, den Hausseenthusiasmus etwas gedämpft hatte, sei es, daß der Markt sich für solche Treibhauskurse nicht aufgelegt fühlte. Renten wichen successive auf 71.60 und 106.35, während Türken auf 12.40, ottomanische Bank auf 377.50 retirirten. Die geringe Reprise der englischen Fonds zeigt, daß man in London ähnlich gestimmt ist, wie hier, und abwarten will, welche Aufnahme bei den Mächten im Allgemeinen und Rußland insbesondere die Bedingungen finden, von denen die Pforte den Waffenstillstand abhängig machen will. Renten schließen 71.70 und 106.42 mit 25 und 30 Cent. Reprise gegen gestern. Italiener stiegen mit den französischen Renten auf 74.15, wichen mit ihnen auf 73.85, um mit 45 Cent. Reprise 74 zu schließen. Türken bleiben 12.50, Egypter (matt) 215, ottomanische Bank 380. Außerdem verdienen nur noch Erwähnung österreichische Staatsbahn zu 578 nach 581 und Lombarden zu 173 nach 177; die übrigen Werthe boten, nimmt man die Variationen des spanischen Mobilier zwischen 567 und 575 aus, keinerlei Interesse.

Großbritannien.

ξ **London**, 10. Okt. Die Frage, ob Deutschland sich an der für 1878 in Aussicht genommenen Pariser Welt-Ausstellung betheiligen soll, wird gelegentlich des Rundschreibens des Ministers Achenbach von dem „Standard" besprochen. Das Blatt räth entschieden zur Beschickung und begründet diese Schlußfolgerung, wie folgt: „Nach aller gebührenden Beachtung des Rückganges, unter welchem die deutsche Industrie leidet, können wir doch nicht annehmen, daß solch eine Nation so zusammengebrochen ist, daß sie unfähig sein sollte, in achtungswerther Weise auf einer internationalen Ausstellung zu erscheinen. Wir haben selbst unsere Beunruhigungen hierüber und könnten eine gute Anzahl Entschuldigungen vorbringen, wenn wir aufgefordert werden, auf einer großen Ausstellung zu erscheinen. Der Niedergang des Handels machte sich eben sowohl in England fühlbar, wie anderswo. Aber britische Aussteller werden in Paris erscheinen, und wenn die Deutschen weise sind, werden sie es gleichfalls thun. Möge Deutschland seine Stärke prüfen, und wenn der Versuch mißlingt, wird es wenigstens erfahren, wo seine Schwäche liegt, was an und für sich zu wissen wünschenswerth ist. Für die deutschen Fabrikanten ist zur Seite stehen und sich unwerth bekennen, an einer Ausstellung der Weltindustrie Theil zu nehmen, wirklich etwas, das wir nicht verstehen können und das, wie wir glauben, auch nicht eintreten wird. Eine vollkommene Zurückhaltung wie diese würde den industriellen Interessen Deutschlands schädlicher sein als selbst eine etwas mangelhafte Schaustellung. Der Wettstreit mag eifrig und der Kampf heftig sein, aber vollkommenes Zurückziehen vom Kampfplatze würde eine Handlung nationalen Selbstmordes sein. Ihr gegenwärtiges Zögern mag der Bescheidenheit der deutschen Fabrikanten anzurechnen sein, aber sie dürfen ihre Tugend nicht zu weit treiben. . . . Wir wünschen, daß die Handelskammern die Angemessenheit einer Theilnahme an der Pariser Welt-Ausstellung anerkennen werden, und hoffen, daß keine Anstrengung gespart werden wird, um Deutschland seinen geeigneten Platz bei jener Gelegenheit zu erringen. Mit Einigkeit und Entschlossenheit müßte sich ein guter Erfolg erzielen lassen."

Die englischen Blätter erwähnen sämmtlich mit aner-

Der Banquier verzog das Gesicht: „Unsern Hinze? Ei, sieh, da erfährt man ja immer mehr! Also der Alte hat den Briefträger gespielt?"

„Sich aber bitter bei mir beklagt," ergänzte Reinhold, „wie garstig der Bediente ihn angesehen. Nun liegt der Grund am Tage."

„Du irrst, mein Sohn," belehrte der Vater; „Hinze ist so wenig erkannt worden, wie du selbst; sonst wäre ja die Mama deiner Angebeteten gestern nicht zu Frau von Busse geflogen und hätte gefragt, was anfangen."

„Wie?" fragte Jener gedehnt, da er auf's Neue nicht aus dem Berichterstatter klug wurde, der sogleich seinen Rapport vervollständigte: „Und da Frau von Busse auch keinen Rath gewußt, sind die Damen einig geworden, an mich zu appelliren."

„Alles gestern?!" betonte Reinhold, der den Zusammenhang nun durchschaute.

Der alte Herr nickte bejahend und lachte: „Das ist nun eigentlich sehr komisch, Reinhold!"

„Sehr, Papa!" lachte auch der Sohn, nur aus einem andern Grunde. (Fortsetzung folgt.)

⁂ London, 9. Oktbr. Literarische Mittheilungen. Eine Gesellschaft bildet sich hier, die sich mit der Herausgabe aller noch nicht gedruckten Handschriften in cornischer Sprache (der des Herzogthums Cornwallis) befassen will.

Der Abgeordnete Mr. G. O. Trevelyan will eine Auswahl aus Macaulay's Schriften mit erklärenden Anmerkungen eigener Hand herausgeben. Das Buch erscheint bei Longmans.

kennenden Worten für seine wissenschaftliche Thätigkeit den Tod Pertz's.

Türkei.

⁂ Das von Wien aus inspirirte Londoner Journal „Eastern Budget" enthält als Hauptmittheilung einer besonderen Ausgabe Nachrichten aus Konstantinopel, welche die dortigen Verhältnisse als höchst beunruhigend und die Stimmung der Türken als hartnäckig darstellen. Aufgeregt durch fanatische Prediger, über Gebühr erhoben durch die gegen Serbien errungenen Erfolge, sind nach diesem Schreiben die Männer der herrschenden Race ganz außer Stande, die Thatsache zu begreifen, daß Serbien die Heere der Pforte im Schach gehalten habe. Nach wie vor zählen sie auf den Beistand der Mächte Englands zunächst und dann Oesterreichs. Der Sultan, sagt der Berichterstatter, ist vielleicht der einzige Mann, der richtig die Situation erfaßt, allein er kann nicht nach seinem Willen handeln. Rußland bereitet sich auf Alles vor. Die Werthgegenstände der Botschaft sind bereits nach Odessa geschafft und Vorbereitungen wurden getroffen, um die russische Kolonie ebenfalls dorthin zu befördern.

Nordamerika.

⁂ Ueber die Sprengung des Felsenriffs im sog. Höllenthor, d. h. in der schmalen Durchfahrt, welche das Ostufer des New-Yorker Hafens mit dem Long Island Sund verbindet, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Die Explosion der betreffenden Mine ging Sonntag, 24. Sept., zur vollen Befriedigung der mit diesem Unternehmen beauftragten Ingenieure von Statten. Je lebhafter die New-Yorker Journale die Gefahren schilderten, die eine so gewaltige Dynamitexplosion für die Nachbarschaft haben müßte, desto mehr war man überrascht, durch dieselbe nichts beschädigt zu sehen, als das zu beseitigende Riff. Schon vor 20 Jahren machte man sich daran, die Felsenstücke, welche jene Durchfahrt zu einer so gefährlichen machten, zu sprengen. Die starke Strömung vereitelte aber das Beginnen, bis General Newton im Jahre 1868 das jetzt vollendete Sprengungswerk anbahnte. Es wurden unter dem Riff Tunnels gegraben in der Form der Speichen eines Rades, und diese Tunnels wurden durch Gallerien oder Quertunnels mit einander verbunden. Diese Tunnels umfaßten etwa 7600 Fuß und wurden durch 172 Felsensäulen getragen. In letztere und die Tunnelwände waren zahlreiche Löcher gebohrt, um die Dynamitladung aufzunehmen und das Ganze wurde durch Elektrizität gleichzeitig zur Explosion gebracht. Als Sprengmaterial wurden verwandt 28,901 Pfd. Dynamit, 9061½ Pfd. Felsensprengmaterial, 14,244 Pfd. Sprengpulver und ein Aggregat von 52,206½ Pfd. Nitro-Glycerin-Präparate. 100,000 Fuß Telegraphendraht wurden verbraucht, um das Sprengmaterial mit einander in Verbindung zu setzen, — weitere 120,000 Fuß, um die Batterien der Mine von entsprechender Entfernung aus in Brand zu setzen. Es waren 12 Batterien mit etwa 960 Zellen, die das Sprengmaterial enthielten. Einige Kanonenschüsse machten auf das bevorstehende Ereigniß aufmerksam. Dieses selbst nahm nicht mehr als 3 bis 4 Sekunden in Anspruch. Die Trümmer waren bald hinweggespült, doch dauerte es einige Zeit, bis der Verkehr wieder seinen gewöhnlichen Lauf nahm. Was nun noch erübrigt, ist die Beseitigung der gesprengten Felsstücke und die entsprechende Vertiefung des Bettes der Durchfahrt.

Badische Generalsynode.

† **Karlsruhe**, 11. Okt. Die heutige 4. Sitzung wurde von dem Präsidenten mit Gebet eröffnet und übergab derselbe hierauf der Verfassungskommission eine Petition der Stadt Pforzheim um Vertretung der Stadt in der Generalsynode. Dekan Frank widmet dem früheren Synodalmitglied Bürgermeister Frank einen ehrenden Nachruf. Die Synode erhebt sich zum Zeichen der Zustimmung.

Nach der Tagesordnung hatte Dekan Wöttlin über die Erhebung der Filiale Hemsbach mit Sulzbach und Zuzenhausen zu selbständigen Pfarreien zu berichten. Sein 1. Antrag geht auf Genehmigung und die Synode stimmt demselben bei. Ueber seinen 2. Antrag — „hohe Synode wolle aussprechen, daß in Zukunft nur in Fällen zweifellos nachgewiesenen Bedürfnisses zur Neubildung von Kirchengemeinden geschritten werde" — entspinnt sich eine längere Debatte, an der sich Geh. Rath Nüßlin, Dekan Eberlin, Specht, Flad, Wagner, Schmidt (Karlsruhe), Zittel, Flüge, Herbst, Lamey ꝛc. betheiligen. Der Antrag wird schließlich mit der Modifikation angenommen, daß an Stelle der Worte „für die Zukunft" gesetzt werde: „so lange der gegenwärtige Nothstand fortdauert".

Stadtdirektor Flad berichtet über eine Petition der Diaspora-Gemeinde Donaueschingen um Erhebung zu einer selbständigen Kirchengemeinde und beantragt 1) empfehlende Ueberweisung an die hohe Oberkirchenbehörde; 2) Verwilligung einer kirchlichen Landeskollekte zum Besten völlig herangereifter Diaspora-Gemeinden.

Geh. Rath Nüßlin erklärt im Allgemeinen seine Zustimmung zu den Anschauungen der Kommission, bedauert aber den Mangel an Mitteln.

Oberforstrath Roth empfiehlt seine Donaueschinger Gemeinde und spricht warme Anerkennung aus für das entgegenkommende Verhalten und die brüderliche Theilnahme der Katholiken in Donaueschingen bei Erbauung und Einweihung der dortigen evangelischen Kirche. Bei der weiteren Besprechung betheiligen sich Doll, Weißer, Schenkel, Gräbener, Mez, die beiden Schmidt, Zittel, Guyet ꝛc. und wird schließlich der 2. Antrag dahin ergänzt, daß das erste Ergebniß der Kollekte der Gemeinde Donaueschingen zufallen solle.

Beide Anträge werden hierauf angenommen.

Der Präsident macht der Synode Mittheilung von folgendem Antrag:

Hochwürdige Synode! Unterzeichnete erlauben sich, hochwürdiger Synode folgenden Antrag zur empfehlenden Ueberweisung an hohen Oberkirchenrath vorzulegen: 1) In Anbetracht, daß eine engere Verbindung der evg.-prot. Landeskirchen im Deutschen Reich im Hinblick auf die Gestaltung einer deutsch-evg. Nationalkirche, ebenso in nationaler als kirchlicher Beziehung von weitreichender Bedeutung ist; 2) in Anbetracht, daß die bereits vorhandenen amtlichen Beziehungen mehr nur kirchenregimentlicher Natur und dem Volk selbst noch nicht zum anschaulichen Bewußtsein gekommen sind: möge hoher Oberkirchenrath eine solche Verbindung in der Weise anzubahnen suchen, daß die beiden Feste, Reformationsfest und Bußtag, welche der ergreifende Ausdruck gemeinsamer Erhebung und Beugung sind, jetzt aber in den verschiedenen Landeskirchen an verschiedenen Tagen gefeiert werden, in den evg. Landeskirchen als allgemein deutsch protest. Feiertage auch an denselben Tagen und zwar wo möglich an Sonntagen gemeinsam gefeiert werden.

Karlsruhe, 11. Okt. 1876.

Schellenberg.
Zittel.
Ruckhaber.
Paravicini.
Klein.
Turban.

Der Antrag wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt.

Nachdem noch die Vorstände der einzelnen Kommissionen berichtet haben, daß ihre Berathungen mit dieser Woche beendigt würden, wird die nächste Sitzung auf Samstag den 14. Okt., Morgens 9 Uhr, anberaumt.

Badische Chronik.

ψ Heidelberg, 11. Okt. Während der Dauer der Ausstellung, am 4. d. M., tagte hier die Versammlung des Pestalozzi-Vereins bad. Volksschullehrer. Ueber 500 Lehrer aus allen Gauen Badens fanden sich zur Antheilnahme an derselben hier zusammen. Dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß den Einnahmen pro 1875/76 mit 64,382 M. ein Ausgabenbetrag von 62,309 M. gegenübersteht, woraus sich eine Mehreinnahme von ca. 2073 M. ergibt. Das zur Zeit auf 191,194 M. angewachsene Vereinsvermögen hat sich im verflossenen Jahre um 7305 M. vermehrt. Der größere Theil der für die Erledigung der Tagesordnung vorgesehenen Zeit wurde durch die Verhandlung über einen Seitens der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft gestellten Antrag, betr. eine besondere Uebereinkunft wegen der Versicherung der Mitglieder des Pestalozzi-Vereines weggenommen. Dieser Antrag wurde, wie ein ähnlicher, Seitens der Badischen Versorgungsanstalt eingekommener, mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Die Mehrzahl der Theilnehmer der Versammlung vereinigten sich zu dem nach Schluß der letztern in der „Harmonie" hier stattfindenden einfachen Mahle. Zum großen Theile schieden die Besucher der Versammlung erst am folgenden Tage von dem schönen Neckarstrande. — Die neue Musikschule findet täglich lebhafteren Zuspruch, so daß der Unternehmer derselben, „um vielseitig geäußerten Wünschen nachzukommen", mit dem 15. d. M. einen besonderen Kursus für Violinspiel eröffnen wird.

Mannheim, 11. Okt. Der Saalbau wird künftigen Samstag Abends 7 Uhr durch ein Konzert im großen Saale eröffnet, bei welchem die Männer-Gesangvereine Liederkranz, Liedertafel, Sängerbund und Singverein, sowie die Kapelle des hiesigen Grenadierregiments mitwirken und Hof-Schauspieler Jakobi einen Prolog sprechen wird. Sonntag früh 11 Uhr findet im kleinen Saale eine von den HH. Sohler und Donecker veranstaltete Matinee unter Mitwirkung des Hrn. Kapellmeisters Frank, der Fräulein Ottikar und anderer hiesiger Künstler statt. Sonntag Nachmittag endlich veranstaltet der Vorstand der Saalbau-Aktiengesellschaft ein Einweihungs-Festessen im großen Saale, wobei auf die Betheiligung der Damenwelt gerechnet wird. Der Vorstand hat eine Einladung zu den Festlichkeiten mit der Bitte erlassen, dem Unternehmen überhaupt das warme Interesse entgegen zu bringen, welches dasselbe verdiene. In der That wird durch die Eröffnung des Saalbaues einem sehr dringenden Bedürfnisse Genüge geleistet, und zweifeln wir bei richtiger Leitung nicht an dem Gedeihen des Unternehmens.

* Buchen, 10. Okt. Vom kommenden Frühjahr an soll auf dem Main zwischen Wertheim und Miltenberg eine regelmäßige Dampfschifffahrt in's Leben treten.

Vermischte Nachrichten.

— Rom. Von den Arbeiten für die Eindämmung des Tiber ist schon die erste Serie zur Versteigerung angezeigt worden und hiermit ist die Frage der Verschönerung Roms wieder aufgetaucht, für die schon lange von der Aedilität Projekte entworfen worden sind. Man glaubt jetzt in Munizipalkreisen, daß das gegenwärtige Ministerium geneigt sei, die Munizipalität bei der Ausführung dieser Projekte zu unterstützen. Der Syndikus von Rom legte neulich dem Minister des Innern die Liste der nothwendigen Arbeiten dieser Art, die die Kräfte der Gemeinde übersteigen, vor, so die Arbeiten auf beiden Seiten des Tiber, die Eröffnung der Straße Principe Umberto auf dem Foro Trajano, die Verbreiterung des Corso, die Errichtung einer großen Oper, die Anlegung einer Promenade vor den Thoren u. s. w. Es würden für alle diese vielen Arbeiten mehr als 150 Millionen nöthig sein und die Munizipalität bittet die Regierung, ihr einen Kredit hierfür zu eröffnen; es ist wahrscheinlich, daß am Vorabend der Wahlen das Ministerium der Stadt Rom diese Gefälligkeit nicht abschlagen wird.

* Ein amerikanisches Journal macht die bemerkenswerthe Mittheilung, daß neueren Ermittelungen zufolge Betäubungsmittel wie Chloroform und Aether auf Blumen und sonstige Pflanzen einen ganz ähnlichen Einfluß ausüben, wie auf lebende Wesen. Sprößlinge von Wasserkresse wurden durch ein wenig Aether buchstäblich in Schlaf gebracht und blieben im Status quo, bis der Aether wieder beseitigt wurde, worauf sie weiter keimten, und quasi erwachten. Diese Versuche basiren auf der schon bekannten Annahme, daß auch die Pflanzen eine Art Nervensystem haben, ähnlich dem der Thiere.

⁂ Unter anderen in der großen Maschinenhalle zu Philadelphia jetzt ausgestellten Maschinen befindet sich auch eine, für die Verfertigung von papierenen Halskragen, die in Amerika einen enormen Industriezweig bildet, indem nicht weniger als 200,000,000 dergleichen im Jahre verfertigt werden. Die Ersparniß an Wäsche beläuft sich seit dem Gebrauch der Papierkragen jährlich auf 6,000,000 Dollars.

Nachschrift.

† **Madrid**, 11. Okt. Die Königin wird am 13. Oktbr. nach Madrid kommen und offiziellen Empfang halten.

† **Konstantinopel**, 11. Okt. Wie die „Agence Havas" meldet, sind die Bedingungen des gestern gewährten sechsmonatlichen Waffenstillstands heute den Mächten mitgetheilt worden. — Eine unter dem Vorsitze Midhat Paschas gebildete Kommission wird die Geschäftsordnungen für die gesetzgebende Versammlung und den Senat feststellen.

† **New-York**, 12. Okt. Den neuesten Berichten zufolge hat die demokratische Partei eine Stimmenmehrheit in Indiana von etwa 2000, die republikanische in Ohio von 8000. Die Republikaner beider Staaten gewannen zusammen mindestens acht Kongreßsitze. Die Greenback-Kandidaten für Kongreßsitze in Indiana fielen durch.

† **St. Petersburg**, 11. Okt. Die „Internationale Telegraphen-Agentur" meldet aus Ragusa vom heutigen Tage: Ein Detachement Insurgenten und die Truppen unter dem Obersten Despotovic haben am 8. Oktober die türkischen Ortschaften Liskne und Buskobrato südlich von Livno eingenommen.

† **Cettinje**, 11. Okt. Gestern wurden aus Grahovo 15 türkische Gefangene hierher gebracht. Von den Truppen des Woywoden Dakovics wurde nicht blos Ljubinje, sondern auch alle türkischen Dörfer des Ljubinjer Bezirks niedergebrannt. Dabei sind 1500 Türken gefallen und in ihren eigenen Häusern verbrannt. Der Verlust der Montenegriner beträgt 150 Mann an Todten und Verwundeten.

† **Belgrad**, 12. Okt. Die Regierung erhielt den amtlichen Bericht über die neuerlichen, grausamen, barbarischen Handlungen der türkischen Truppen. Besonders empfindlich litten die Bezirke von Tschatschak, Tschernareka, Uschitza und Kruschewatz. Der Schaden am Privateigenthum wird auf 90 Millionen geschätzt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 12. Okt., die übrigen vom 11. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	53⅜
Baden 5% Obligationen	103¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¼
„ 4½% „	101⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¼
„ 4% „ fl.	94⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	98
„ 4% „ M.	95¾	„ 5% do. von 1871	91¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅜	Schweden 4½% do i. Thlr.	97⅛
Bayern 4½% Obligationen	100¾	Schweiz 4½% Bern Stadtobl.	—
„ 4% „ fl.	93½	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	94¼	„ 5% dto. 1305r (10/40r v. 1864)	—
Württemberg 5% Obligat.	—	3% Spanische	13⅝
„ 4½% „	101¾	Bolle französ. Rente	106
„ 4% „	95		
Nassau 4% Obligationen	—		
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅜		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	56		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158¾	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	56
Badische Bank	102⅞	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	73
Deutsche Vereinsbank	67⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	72¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	107¾	5% dto. steuerfr. neue „	64¼
Oesterr. Nationalbank	701	5% do. (Neumarkt-Ried)	64½
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	125½	5% Frz.-Jos.-Prior.	74⅝
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	63¾
Rheinische Kreditbank	89	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	48¾
Deutsche Effektenbank	103¾	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	52¾
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	67
4½% pfälz Maxbahn 500 fl.	116	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	77⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	99	3% östr Süd-Lomb.-Pr.	47⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73½	5% österr. Staatsb.-Pr.	95⅞
5% österr. Frz. Staatsbahn	230½	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd-Lombarden	66	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	42¼
5% „ Nordwestb.-A.	106	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102¼
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	86	6% Pacific Central	98
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147½	6% South Missouri	60⅛
5% Franz Josef-Eisenbahn	107¾		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	96⅝
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108¾	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	101¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120¾	„ 100-fl.-Loose v. 1864	257.60
Badische 4% dto.	118¼	Ungar. Staatsloose 100 fl.	143.40
„ 35-fl.-Loose	135.80	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	67¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.30	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	160.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	38.20
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.40	Meininger 7-fl.-Loose	19.30
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.20	Ducaten . . . „	9.69—74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	165.40	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.74—79
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 12. Okt. Kreditaktien 253.50, Staatsbahn 463.50, Lombarden 132.50, Disc. Commandit 117.70, Reichsbank 158.50. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 12. Okt. Kreditaktien 154.—, Lombarden 79.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 83.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.78. Tendenz: matt.

New-York, 12. Okt. Gold (Schlußkurs) 109.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 13. Okt. 4. Quartal. 109. Abonnements-vorstellung. **I. Abtheilung.** Iphigenia in Aulis, Oper in 3 Akten, von Gluck. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

G.749. Heidelberg.

Bekanntmachung

Den Beginn der Spätjahrsmesse in Heidelberg betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die hiesige Spätjahrsmesse am

Montag den 16. d. Mts.

beginnt und **9 Tage** dauert.

Heidelberg, den 11. Oktober 1876.

Das Bürgermeisteramt.

Bilabel.

Götz.

G. 751. 1. Freiburg i. B. Für einen tüchtigen

Geometergehilfen

ist bei Unterzeichnetem eine Stelle frei.

Reflektanten wollen in ihrer Eingabe ihre bisherige Thätigkeit beschreiben, etwaige hierauf bezügliche Zeugnisse beilegen und ihre zu machenden Anforderungen stellen.

Joh. Greder,
Geometer in Freiburg i. B.

G. 757. 1. Ein Mädchen (16 Jahre) wird in einer gebildeten Familie, evang. Konfession, am liebsten in einem Pfarrhause unterzubringen gesucht, wo dasselbe neben Unterstützung der Hausfrau die weiblichen Arbeiten erlernen könnte. Lohn wird nicht beansprucht, dagegen auf gute Behandlung gesehen. Anträge unter F P 225 zu richten an die Annoncen-Expedition von ***G. L. Daube & Co., Karlsruhe.***

G.707. 2. Mannheim.

Gesucht wird für eine Herrschaft in Rußland ein braves Kammermädchen,

welches gut zu nähen, coiffuren, frisiren und bügeln versteht. (H62805)

Gute Zeugnisse und Empfehlungsschreiben von Pastoren sind erforderlich. Briefe mit Photographien an die ***Deutsche Unionbank*** in ***Mannheim*** zu adressiren. (G109)

G.703.2.

Heidelberg.

In ein hiesiges Spezerei- und Delicatessen-Geschäft wird ein solider junger Mann als Commis gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Pferdverkauf.

G.750. Ein hochelegantes Pferd (preußische Stute), 6jährig, vor der Front geritten, steht zum Verkauf.

Anfragen an die Expedition dieses Bl.

G.759. Karlsruhe.

Eine Buchdruckerei,

gut eingerichtet, nebst Blattverlag ist Familienverhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Näheres bei **Aug. Feyel,** Kreuzstr. 16 in **Karlsruhe.**

G.747. Grafenhausen.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine **vollständige Schmiedeeinrichtung** im besten Zustande zu kaufen bei **Baptist Obert** Wittwe in Grafenhausen, Amts Ettenheim.

G 719.2. Freiburg.

Zu verkaufen

ist ein großer Vorrath von neuen, eleganten, nach der neuesten Façon leichten ein- und zweispännigen Droschken, sowie auch neue schöne Viktoria-Chaisen mit Patentachsen, bei Wagenbauer **Bernh. Rinderle** in **Freiburg.**

G.278 7. Speyer.

Empfehlung.

Zum billigen Bezug von ungeflößtem **Buchen-Scheit-Holz** 1ter Sorte empfiehlt sich und ertheilt gerne nähere Auskunft

Philipp Spitzer,
Speyer.

G.753. Oberschopfheim, Bezirksamt Lahr.

Gasthaus-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Kronenwirth Wetterer von hier lassen der Untheilbarkeit wegen am

Donnerstag den 19. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Hause selbst nachstehende Liegenschaften zu Eigenthum versteigern:

Lagerbuch Nr. 174.

7 Ar 38 Meter Hofraithe nebst Wohnhaus mit Realwirthschaftsrecht zur Krone, Scheuer, Stallung, Schopf und Tanzsaal, an der Hauptstraße dahier gelegen,

Anschlag 13028 ℳ 57 ₰

Oberschopfheim, den 6. Oktober 1876.

Das Bürgermeisteramt.

Gißler.

vdt. Geiger, Rathschr.

G.758. 1. Karlsruhe.

Pferde-Versteigerung.

Montag den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden im Gr. Marstall drei tüchtige braune Arbeits-Stuten von welchen eine ein flüchtiger schöner Einspänner werden dürfte, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert; wozu wir die Liebhaber hiemit einladen.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1876.

Großh. Marstall-Verwaltung

G.786. Haslach i. K.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrten Freunden und Bekannten mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen meinen **Gasthof zum Goldenen Kreuz** dahier an Herrn **Aug. Keller** von **Mühlenbach** käuflich abgetreten habe.

Ich sage für das mir geschenkte Vertrauen meinen besten Dank und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Zugleich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich für die Zukunft ausschließlich dem seither betriebenen Weingeschäfte widmen werde und empfehle mein Weinlager unter Zusicherung reellster Bedienung

Haslach i. K., 12. Oktober 1876.

Hochachtungsvoll

Adolf Merkle.

Auf Obiges Bezug nehmend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich unterm Heutigen den **Gasthof zum Kreuz** dahier übernehme, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gönner bei billigen Preisen aufs beste und reellste zu bedienen, um den guten Ruf dieses alten bewährten Gasthauses zu erhalten.

Haslach i. Kgthl., 12. Oktober 1876.

Hochachtungsvoll

Aug. Keller.

G.728.2. Baden-Baden.

Wirthschafts-Verpachtung.

Wegen andauernder Kränklichkeit verpachte ich meine in bester Lage der Stadt gelegene, seit langen Jahren betriebene Wirthschaft. Auch kann der Laden, sehr geeignet zum Betriebe einer Metzgerei oder Wurstlerei, dazu abgegeben werden.

Liebhaber, aber nur kautionsfähige, wollen sich an unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Emil Rößler,
Gastwirth zum Kranz.

G.738.2. Rastatt.

Wein- und Faßversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Montag den 16. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr anfangend, nachstehende, der Weinhandlung Hemmerle & Cie. gehörige Weine und Fässer im Keller der Ludwigsfeste und im Gasthaus zur Laterne, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

116 Hectoliter geringere Weine und 346 Liter Hefe und Trubwein.

1 großer Weinwagen mit 3 Transportfässern zu 1410,10 — 1402 — und 1370 Liter,

1 großer Weinwagen mit 4 Transportfässern zu 944 — 629 — 613 — und 537 Liter.

Lagerfässer:

28 Stück im Maßgehalt von 3000 bis 4000 Liter,
10 Stück im Maßgehalt von 2000 bis 3000 Liter,
2 Stück im Maßgehalt von 1950 und 1863 Liter,
2 Stück im Maßgehalt von 1740 und 1780 Liter,
2 Stück im Maßgehalt von 1430 und 1463 Liter.

Ovalfässer:

4 Stück im Maßgehalt von 2400 bis 2025 Liter,
7 Stück im Maßgehalt von 1325 bis 1987 Liter,
3 Stück im Maßgehalt von 225 bis 600 Liter.

Transportfässer:

2 Stück im Maßgehalt von 653 bis 750 Liter,
16 Stück im Maßgehalt von 550 bis 650 Liter,
1 Stück im Maßgehalt von 533 Liter,
1 „ „ do. „ 335 do.
1 „ „ do. „ 163 do.

Versandtfässer:

74 Stück von verschiedenem Maßgehalt.

Der Anfang beginnt im Keller der Ludwigsfeste.

Rastatt, den 10. Oktober 1876.

Der Massepfleger:

J. Müller.

Bürgerliche Rechtspflege.

Warnung.

H.177. Nr. 31,284. Karlsruhe. Die von der Allgemeinen Versorgungsanstalt hier unterm 25. Juni 1870 ausgestellte Urkunde über den Lebensversicherungsvertrag Nr. 5729 mit dem Fabrikanten August von der Burg zu Wickrath über 4000 Thaler ist in Verlust gerathen.

Vor dem Erwerb derselben wird gewarnt.

Karlsruhe, den 7. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Weizel.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

H.192. Nr. 13,087. Konstanz. Philippine Maurer von Nonnenhorn und ihr Liebhaber Josef Raff von Sipplingen, welche wegen Diebstahls beziehungsweise Begünstigung dahier in Untersuchung stehen, sind unter Anderm auch im Besitze folgender Gegenstände gefunden worden:

1. Von 11 Paar neuen feinen Buckskinhandschuhen,
2. 2 neuen Pelzkappen,
3. 3 neuen feinen Frauenhemden,
4. 2 Paar neuen Frauenunterhosen,
5. 2 Paar neuen Männerunterhosen,
6. 2 neuen farbigen baumwollenen Männerunterkitteln,
7. 6 Stück neuen Piquekopfkissen-Ueberzügen,
8. 6 neuen baumwollenen Betttüchern,
9. 8 ganz neuen Bettanzügen,
10. 1 neuen Frauenunterrock von Pique,
11. 2 neuen Frauenkitteln von Pique,
12. 1 Tischteppich,
13. 2 Nachttischteppichen,
14. 1 Kommodeteppich,
15. 5 Met. weißen Vorhängen,
16. 1 neuen wollenen Frauenhalstuch,
17. 17 Strängen rother Wolle,
18. 12 Strängen verschiedenfarbiger Wolle.

Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß sämmtliche oder einzelne derselben während der letzten hiesigen Messe gestohlen worden sind, so wird um Ermittlung der etwaigen Eigenthümer gebeten und werden die Letzteren aufgefordert, sich alsbald anher zu melden.

Konstanz, den 9. Oktober 1876.

Großh bad. Amtsgericht.

Schönle.

H.193. Nr. 43,884. Mannheim. Juwelier Daniel Goldschmidt von Frankenthal ist des betrügerischen Bankerutts im Sinne des R.St.G. § 281[1], dessen Ehefrau Mathilde, geb. Marx, von Saarlouis, Buchhalter Leo Cahn von Worms und Ladenmädchen Karoline Eidel von Hundheim der Beihilfe hiezu im Sinne des R.St.G. §§ 281[1], 49 sowie des Verbrechens des R.St.G. § 282[2] beschuldigt.

Da diese, bisher dahier angesessenen Personen flüchtig sind, werden dieselben aufgefordert, sich binnen

vier Wochen

bei dem unterzeichneten Untersuchungsgericht zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden.

Zugleich wird das Vermögen der Beschuldigten mit Beschlag belegt.

Mannheim, den 10. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

F. Walz.

G.763. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. November l. J. wird der I. Nachtrag zum Tarif vom 1. August 1875 für den direkten Güterverkehr zwischen der Schweizerischen Centralbahnstation Basel und diesseitigen Stationen — direkte Tarifsätze für den Verkehr mit Altbreisach, Fahrnau, Oberkirch, Oppenau, Riehen, Stühlingen, Waldkirch und Zell i W. enthaltend — in Kraft treten.

Exemplare dieses Nachtrags sind bei den obengenannten Stationen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.

Bei Verhinderung des General-Direktors:

Schupp.

Alt.

G.723. 2. Nr. 1260. Bruchsal.

Lieferung von Wasserleitungsröhren.

Wir bedürfen zur Verbesserung der ärarischen Rohrbachleitung:

1. circa 42,000 Kilo gußeiserne Muffenröhren von 100 Millimeter Lichtweite;
2. 32 bis 34 Stück Streifkasten;
3. 30 Stück Luftschrauben von Messingguß;
4. 2 Schlammkasten;
5. circa 6 Stück Schachtrahmen von Gußeisen mit kreisrundem Deckel;
6. circa 400 Kilo Formstücke.

Die Röhren müssen einem Druck von 15 Atmosphären widerstehen.

Die Druckprobe ist mittelst der hydraulischen Presse hier vorzunehmen.

Lusttragende Lieferanten haben ihre Angebote per 100 Kilo franco, auf die Verwendungsstelle geliefert, längstens bis zum

sechszehnten Oktober d. J.

auf dem diesseitigen Bureau einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Bruchsal, den 9. Oktober 1876.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

Brunner, D.-V.

G 756. Gerlachsheim.

Ankündigung.

Die auf Freitag den 13. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr, im Rathhaus zu Grünsfeld, festgesetzte Tagfahrt zur Zwangsversteigerung der Liegenschaften der Carl Kaltenbach Eheleute von Grünsfeld findet nicht statt.

Gerlachsheim, den 11. Oktober 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:

F. Müller, Ref.

G.740. 1. Nr. 364. Freiburg.

Submission für Lieferung von Brückenhölzern.

Nachverzeichnete Hölzer zur Reparatur und Neuherstellung verschiedener Brückentheile an der Schiffbrücke bei Altbreisach sollen im Submissionswege vergeben werden.

O.Z.	Bezeichnung	Stückzahl	Länge m.	Querschnitt m.	Querschnitt m.	Cub.-Inhalt	Bemerkungen
	A. Für Herstellung zweier neuer Eisbrecher.						
	I. Eichenholz.						
1	Pfähle	6	16,0	0,30	0,30	8,640	auf 8,0 m. Länge vollständig kantig u. an dem dünnen Ende mindestens 0,24 m. stark.
	„	2	15,0	0,30	0,30	2,710	
	„	2	14,0	0,30	0,30	2,520	
	„	2	13,0	0,30	0,30	2,340	
					Sa.	16,20	
2	Eisholme	2	10,5	0,30	0,36	2,268	vollständig kantig.
3	Zangen	4	9,0	0,30	0,30	3,240	
	„	4	8,4	0,30	0,30	3,024	
	„	4	5,5	0,18	0,24	0,950	
	„	4	3,0	0,18	0,24	0,518	
	Streben	8	3,5	0,18	0,24	1,209	
	„	4	2,5	0,18	0,24	0,432	
	Aufsätze	2	4,0	0,30	0,30	0,720	
	„	2	5,0	0,30	0,30	0,900	
					Sa.	10,993	
	II. Tannenholz.						
4	Zangen	4	8,4	0,18	0,24	1,451	vollständig kantig.
	B. Für die linksseitige Landbrücke.						
	I. Eichenholz.						
1	Ständer	23	6,0	0,30	0,36	14,904	vollständig kantig.
	Streben	8	4,0	0,24	0,24	1,803	
	Kopper	12	1,2	0,30	0,36	1,555	
					Sa.	18,302	
	II. Tannenholz.						
2	Unterzüge	6	6,9	0,30	0,36	4,471	vollständig kantig.

Angebot nach Kubikmeter auf das Ganze oder einzelne Sortimente, mit freier Lieferung zur Schiffbrücke nach Altbreisach, sind längstens bis zur Submissionseröffnung

Montag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt, franko und mit entsprechender Aufschrift versehen bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Es wird bemerkt, daß für die unter A. I. 1 bezeichneten Pfähle auch Angebote auf Forlenholz eingereicht werden können. Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen hier zur Einsicht auf.

Freiburg, den 6. Oktober 1876.

Großh. Rheinbau-Inspektion.

Schmitt.

G.742. 1. J.Nr. 420/10. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Roggen und Hafer für die Magazine zu Karlsruhe, Rastatt und Mannheim, sowie von Hafer für das Magazin zu Bruchsal pro 1877 soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Dieserhalb ist Termin auf

Donnerstag den 2. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Intendantur anberaumt, zu welchem schriftliche Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Naturalienlieferung pro 1877"

versehen, in unserer Registratur in Empfang genommen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht aus:

Bei den Proviant-Aemtern zu Mannheim und Rastatt und bei der Reserve-Magazin-Rendantur zu Bruchsal, sowie auf der diesseitigen Registratur, von welcher letzteren auch solche gegen Zahlung der Copialien- und Portokosten abgegeben resp. übersandt werden.

Es wird hierbei auf den § 3 der Bedingungen aufmerksam gemacht, wonach in Grenzen des Bedarfs für die einzelnen Magazine beliebige Naturalien-Quantitäten zur Einlieferung offerirt werden können.

In jeder Offerte muß angegeben sein:

1. Name und Wohnort des Offerenten.
2. Das Quantum, welches zu liefern beabsichtigt wird. Bei Roggen, ob derselbe deutschen oder französischen Ursprungs ist.
3. Die Zeitpunkte der Einlieferungen.
4. Die Magazin Orte.
5. Der Preis pro 50 Kilo franco Magazin.
6. Daß von den Bedingungen Kenntniß genommen und die Offerte auf Grund derselben angegeben ist. Die Lieferungsbedingungen sind bei Abgabe der Offerte zu unterschreiben.

Karlsruhe, den 6. Oktober 1876.

Königliche Intendantur 14. Armee-Corps.

G.724. 2. Nr. 666. Waldkirch.

Nutzholzversteigerung.

Aus dem Domänenwaldbistrikt Rotzel, Gemarkung Biederbach, werden die untengenannten, tannenen Nutzhölzer in einem Loos mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist

Dienstag den 17. l. M.,

Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Biederbach einer 2ten Versteigerung ausgesetzt:

95 Baustämme, 103 Bau-, 126 Gerüst- und 40 Hopfenstangen.

Waldkirch, den 8. Oktober 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Krutina.

G.741. Donaueschingen.

Waldverkauf.

Zufolge hohen Auftrags Großh. Domänendirektion wird der Domänenwald Osterberg auf der Gemarkung von Oefingen, im Maßgehalt von 10 Morgen 146 Ruthen = 3,7314 Hektar, größtentheils schlagbarem Buchenbestande, im Soumissionswege verkauft. Die Angebote müssen bis

Mittwoch den 25. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Angebote auf den Domänenwald Osterberg" bei unterzeichneter Stelle portofrei eingereicht sein. Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau der Bezirksforstei eingesehen werden. Waldhüter Wölfle von Oefingen ist beauftragt, diese Waldparzelle vorzuzeigen.

Donaueschingen, den 10. Oktober 1876.

Großh Bezirksforstei Geisingen.

Kettner.

G.727. 2. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die dem Dienstmann Michael Theilacker dahier gehörige, auf Gemarkung Karlsruhe gelegene Liegenschaft, und zwar:

Das in der Spitalstraße dahier, zur Zeit unter Nr. 18 (früher Nr. 16), einerseits neben Johann Georg Hiese, Viktualienhändler Relikten, anderseits neben Mehlhändler Johann Goll Wittwe gelegene einstöckige Wohnhaus mit einstöckigem Seitengebäude einschließlich des Grund und Bodens und aller liegenschaftlicher Zugehörde, taxirt zu . . . . . 6400 M.

am

Montag den 30. Oktober d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhaus Kommissionszimmer des Stadtraths öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn das höchste Gebot mindestens den Schätzungspreis erreicht.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen auf der Kanzlei des Unterzeichneten (Herrenstraße Nr. 38) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 30. September 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

G.721. Nr. 303. Mosbach a. N.

Auskündigung einer Religionsschulstelle.

Die vereinigte Religionsschulstelle bei den israelitischen Gemeinden Stein a. K. und Neudenau, Rabbinatsbezirks Mosbach a. N., mit welcher ein fester jährlicher Gehalt von 700 Mark, ein jährliches Schulgeld von 2 Mk. 20 Pf. für jedes Schulkind nebst freier Wohnung mit dem Wohnsitze in Stein, sowie der Vorsänger- und Schächterdienst mit den davon abfließenden Gefällen, welche sich auf ca. 400—500 Mark belaufen können, verbunden ist, ist sofort zu besetzen.

Berechtigte Bewerber um dieselbe werden andurch aufgefordert, mit ihren Gesuchen, unter Vorlage ihrer Aufnahmsurkunde und der Zeugnisse über ihren sittlichen und religiösen Lebenswandel anher sich zu melden.

Mosbach a. N., den 9. Oktober 1876.

Das Großh. Bezirksrabbinat.

S. Weil.

G.662. 2. Nr. 9744. Bühl. Eine Aktuarsstelle mit einer Besoldung von 1050 Mark und einigen Accidenzien ist sogleich dahier zu besetzen.

Bühl, den 4. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Wänker.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.